



## ANMERKUNGEN ZUR **Homosexualität**

Unsere Umwelt gibt sich liberal, tolerant und großzügig - aber wehe, es wagt jemand zu widersprechen!

In einer Zeitung las ich, "daß erotische und sexuelle Gefühle für Menschen des gleichen Geschlechts (homosexuelle Gefühle) bei Männern wie auch Frauen häufig und ganz natürlich sind und eigentlich kein Grund zur Beunruhigung". Da ich mit dem Inhalt dieses Artikels, der "Schwulen" Rat und Hilfe geben sollte, nicht einverstanden war, wandte ich mich in einem Leserbrief an die Redaktion und bat um Veröffentlichung (ein solches Vorgehen möchte ich an dieser Stelle auch mal anderen Lesern empfehlen, wenn sie in Tageszeitungen auf Artikel stoßen, die äußerst fragwürdig sind).

Die Zeitschrift war immerhin tolerant genug, meine Zuschrift zur Diskussion zu stellen. Aus den zahlreichen Erwidern konnten nur drei als Leserbriefe auszugsweise abgedruckt werden, die sich alle gegen meine Aussage wandten. Einige Zuschriften erreichten mich auch direkt privat.

In der Auseinandersetzung mit den Briefschreibern wurde mir auch bewußt, wie schwer es ist, in einer richtungslosen Welt ein klares Wort zu finden, das Halt gibt.

### Die öffentliche Meinung.

Wir leben in einer Zeit der Liberalisierung,

ERST DURCH  
ERZIEHUNG  
Homosexualität ist ein ursprünglicher Bestandteil der menschlichen und tierischen Sexualität. Erst durch entsprechende Erziehungslösungen werden den meisten Menschen in unserer Gesellschaft ihre homosexuellen Wünsche regelrecht abtrainiert. Das Resultat dieser Verdrängung: Gewalt und Aggression (besonders aben gegen offen homosexuelle) und Ableiten durch besonders zur Schau gestellte "Männlichkeit".  
Kogon, der Politikwissenschaftler, 1945 in...

in der mehr und mehr Tabus fallen. Es wird so ziemlich alles anerkannt, und selbst Irrwege werden als normal akzeptiert.

Viele Psychologen gehen im allgemeinen davon aus, daß der Mensch im Grunde genommen in Ordnung ist und daß er nur Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung braucht. Statistische Untersuchungen in den USA sollen ergeben haben, daß nur die Hälfte aller Männer Empfindungen allein auf das andere Geschlecht haben.

Mit solchen Statistiken wird oft versucht, uns weiszumachen, daß die Homosexualität nur eine von vielen Spielarten des menschlichen Verhaltens sei. Was würde aber geschehen, wenn wir eine Statistik über Kriege, Ehescheidungen, Drogensucht, Kindesmißhandlungen, usw. aufstellen? Wer würde behaupten, diese Dinge seien normal, nur weil sie häufig und ständig geschehen?

Manche Leute zitieren Wissenschaftler wie z.B. Sigmund Freud, um zu beweisen, daß homosexuelle Wünsche richtig seien und nur durch die Erziehung abtrainiert würden.

Keine Wissenschaft aber kann Aussagen machen, die endgültig darüber entscheiden, welche Handlungen richtig und welche objektiv falsch sind. Diese Wertung liegt außerhalb jedes wissenschaftlichen Forschens und ist davon unabhängig.



Eine andere weitverbreitete Meinung ist die, daß Homosexualität unabänderbar sei und nicht heilbar, wenn man überhaupt von einer Krankheit sprechen könne. In einer Welt, die den Menschen zum Mittelpunkt erhebt und die an die Machbarkeit aller Dinge glaubt, muß jeder geheilt werden können.

Dieser Glaube führt dann zu dem Trugschluß: "Wen wir nicht heilen können, der kann folglich auch gar nicht krank sein."

Wer heute seine Stimme gegen die Homosexualität zu erheben wagt, wird sofort als herzlos, engstirnig, intolerant und rückständig abgetan.

Ich habe es sogar erlebt, wie einem Mann vorgeworfen wurde, durch seine Kritik mache er sich mitschuldig am Schicksal der Homosexuellen.

Er sei nicht besser als die Nationalsozialisten, welche unter Hitler die Homosexuellen verfolgt und in Konzentrationslagern umgebracht haben, nur weil sie "anders" seien.



Wen wir nicht heilen können, der kann folglich auch gar nicht krank sein!



Kritik gilt also als "unanständig" und erregt das Mißfallen vieler Leute - sollen wir also lieber unseren Mund halten?

#### Die Beurteilung durch die Bibel.

Die Bibel zeigt deutlich, daß der Mensch nicht in Ordnung ist und daß er Gott braucht, damit sein Leben in Ordnung kommt. Diese Feststellung ist bestimmt nicht wirklichkeitsfremd, wenn wir uns die Lieblosigkeiten in unserer Welt anschauen, in den Geschichtsbüchern, in den Tageszeitungen und in unserer Nachbarschaft (oder bei uns zu Hause). Die Ursache für dieses Fehlverhalten liegt darin, daß der Mensch sich von Gott abgewandt hat (Röm. 1,18-32).

Der Schöpfungsbericht (1.Mose 1,27) zeigt, daß Mann und Frau füreinander geschaffen sind. Das leuchtet auch jedem ein, der die biologischen und anatomischen Merkmale der beiden Geschlechter miteinander vergleicht.

Später wird im Alten Testament (3.Mose 18,22) gesagt, welche Lebensweisen unnatürlich sind - (das ganze 18. Kapitel liefert dazu eine beispielhafte Aufzählung).

Im Neuen Testament geschieht ähnliches im Römerbrief (Röm.1,24-27); der Zusammenhang läßt erkennen, daß es sich nur um Beispiele für ein von Gott losgelöstes Lebensprinzip handelt.

In der Bibel wird aber auch gesagt, daß die unnatürliche Lebensweise kein endgültiger Zustand sein muß. Zwar werden im 1.Korinther 6,9-11 auch Weichlinge und Knabenschänder genannt - aus dem letzten Vers geht aber hervor, daß die Befreiung von diesem völlig falschen Leben möglich war. Befreiung, die auch heute noch geschieht!

Daran ändert auch eine "liberale" Theologie nichts, die sich der öffentlichen Meinung anpaßt.

Selbst homosexuelle Pastoren können die erfahrbaren Tatsachen der Bibel nicht umstoßen.

So konnte ich im letzten Jahr aus einer Zeitungsnotiz entnehmen, daß ein Landeskirchenamt sich aufgrund der biblischen Aussagen veranlaßt sah, einen homosexuellen Pfarrer aus seinem Amt zu entfernen. Diese Maßnahme geschah erfreulicherweise, obwohl in der Öffentlichkeit ein Sturm der Entrüstung gegen die Kirche die Folge war. Überall, wo Christen der Bibel treu bleiben, werden sie sich nicht den Trends und Strömungen unserer Zeit beugen.

#### Hilfe für Homosexuelle.

Hilft man nun Homosexuellen damit, daß man ihnen Sendezeit im Fernsehen einräumt, um für ihre Anerkennung zu werben, oder gar ihr Zusammenleben legalisiert?

Damit würde man sie nur in ihrer Not belassen. Der richtige Weg kann nur die oben angedeutete Befreiung sein, und die wird jedem geschenkt, der Jesus Christus um Vergebung bittet und ihm sein Leben gibt. Sein Angebot: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen" (Joh.6,37) gilt auch für Homosexuelle.

"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur" - diesen Satz aus 2. Korinther 5,17 hat auch Kevin Linehan erfahren. Er berichtet darüber in seinem Buch "Odyssee eines Homosexuellen" (siehe die anschließende Buchvorstellung)



# Das Buch

ODYSSEE EINES HOMOSEXUELLEN

von Kevin Linehan

Vorgestellt von J.B.

Dieses Buch enthält keine theoretische Abhandlung, sondern schildert den Lebensweg des Autors.

Dieser Lebensweg sah keineswegs rosig aus - Kevin wuchs ohne Eltern in einem Heim auf, später war er in verschiedenen Klostergemeinschaften.

Während seines Studiums geriet er an Drogen, bevor er über die Bibel zu Jesus Christus fand.

In dem Buch wird nicht nur das Problem der Homosexualität behandelt. Es befaßt sich auch mit der Suche nach der richtigen Gemeinde.

Hierzu eine kurze Leseprobe von Seite 155/156:

"Natürlich hatte ich viel unternommen, um meine eigenen Probleme in Ordnung zu bringen. Eines Tages bat ein junger Geistlicher, der in der Jugendarbeit tätig war, in einer Versammlung um Zeugnis aus den Reihen der Gemeinde.

Naiv wie ich war, bot ich an, mein Zeugnis abzulegen. Kurz und mit möglichst wenig Einzelheiten berichtete ich davon, daß ich vor meiner Bekehrung homosexuell war und mit Drogen zu tun hatte. Dann pries ich den Herrn, daß er mich von einem solchen sündhaften Leben errettet hatte.

Ich vergaß ganz die Tatsache, daß einige Christen gegen das Gebot des Herrn, "keinen Mann nach dem Fleisch zu erkennen", sündigten, und so wurde mir nicht bewußt, daß sich an diesem Abend der ganze Kurs meines Christentums änderte. Nachdem ich mit dem Bericht über mein Bekehrungserlebnis beendet hatte, blickte ich mich im Raum um mich mitfühlendem Verständnis, wenn nicht Lob und Freude für das, was der Herr in meinem Leben getan hatte. Finstere Gesichtszüge und entsetzte Mienen überzeugten mich jedoch davon, daß ich 'unten durch' war. Ich hatte ein Gefühl, als trüge ich den scharlachroten Buchstaben, und ich fragte mich, warum die Frauen nicht ihre Kinder an die Brust drückten und die Männer über ihre Söhne wachten, bis ich aus der Kirche hinausgeleitet wäre.

Anscheinend war so manches Leben in Sünde vor der Wiedergeburt 'sozial tragbar'. Wer war ich denn, daß ich es wagte, so offen in der Gemeinde davon zu sprechen,

daß ich von einem Leben in derart verabscheuungswürdiger Sünde erlöst worden war?

Andeutungen über mein Zeugnis eines früheren Lebens als Homosexueller drangen bis in die Sitzungen des Kirchenvorstandes, und es wurde eine Beratung einberufen, in der man mich entgültig erledigte. Der Pfarrer teilte mir mit, daß sein Vorstand meine Bitte um die "rechte Hand der Gemeinschaft" abgelehnt habe, nachdem er nur im Zusammenhang mit mir das Wort 'schwul' gehört habe. Einige Jahre später gab er zu, das sei für ihn bereits genug gewesen. Zu jener Zeit wollte er nichts mit einem derartigen "bekennenden" Christen in seiner Gemeinde zu tun haben. Mit 1500 Schäfchen in seiner Herde hatte er schon genug Probleme. Wer brauchte da noch den Umlauf der Worte "homosexuell" oder "schwul"? Wie wenig erkannte er allerdings, daß er statistisch gesehen mindestens 150 Christen mit homosexuellem Hintergrund in seiner Gemeinde hatte! Bei einer solchen Aura der Homophobie (Angst vor Homosexualität) in dieser Gemeinde konnte man wohl kaum auch nur einen einzigen ausfindig machen, um ihm in seinen ganz persönlichen geistlichen Nöten beizustehen.

Während der ganzen Zeit, in der ich verzeifelt nach einer Heimstatt in einer Kirche suchte, hatte ich nur wenige enge Freunde, die ältere Christen und reife Gläubige waren. Obwohl sie selbst Christen waren, die ich bewundern und achten konnte, vertraten sie die Denkweise zweier verschiedener evangelischer Traditionen. Keiner unter ihnen war im strengsten und schlimmsten Sinn des Wortes konfessionell ausgerichtet. Sie liebten den Herrn, und sie liebten ihre Gemeinde, doch sie machten keinen Versuch, mich in die Gemeinde zu drängen, die sie besuchten. Sie überließen vielmehr mir die Entscheidung über die Führung des Herrn in dieser Frage."

Das Buch ist im ganzen interessant und sachlich geschrieben, es läßt sich also gut lesen. Wer sich mit dem besonderen Themenkreis auseinandersetzen will, der in dem Buch angesprochen wird, dem ist dieses Buch wirklich zu empfehlen.

Es ist im TELOS-Verlag erschienen und erhältlich bei jeder christlichen Buchhandlung oder per Postkarte an:  
LAUDATE-Versandbuchhandlung  
Postfach 1220  
7303 Neuhausen-Stuttgart

ODYSSEE  
EINES  
HOMO-  
SEXUELLEN

TELOS